

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG^(EWR)

Geltungsbereich:

Diese Arbeitsanweisung (AW) gilt im Alten- und Pflegeheim Johannesstift.

Zweck/Ziel:

Diese Arbeitsanweisung gibt einen Überblick bzgl. der Leistungen, Rahmenbedingungen und Vorgehensweisen, bezogen auf die Soziale Betreuung im Alten- und Pflegeheim Johannesstift.

Präambel:

Der Einzug in ein Alten- und Pflegeheim stellt für alle daran Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Insbesondere wird der Bewohnerin bzw. dem Bewohner ihre/ seine bisherige vertraute Umgebung genommen, gewohnte soziale Kontakte minimiert, kurz gesagt sie/ er muss sich auf eine völlig neue Lebenssituation, trotz Hochaltrigkeit, einstellen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer individuellen Pflege- und Betreuungsplanung (Erfassung bisheriger Gewohnheiten und Ressourcen und des konkreten Hilfebedarfes). Die Bewohnerin bzw. der Bewohner soll unterstützt werden, ein möglichst selbst bestimmtes und selbstständiges Leben zu führen.

Hierbei soll sie/ er motiviert werden am Leben in der Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Einrichtung teilzunehmen.

Soziale Betreuung bedeutet letztlich nicht, eine auf wenige Personen zentrierte Angebotsform der Pflegeeinrichtung, sondern ein interdisziplinärer Prozess aller an der Betreuung des Bewohners/ der Bewohnerin beteiligten Personen (angefangen vom Pflegepersonal bis zum weit entfernt wohnenden Angehörigen).

1.1 Berufsgruppen, die soziale Betreuung im Johannesstift gezielt und systematisch praktizieren:

- Sozialdienst
- Seelsorge
- Ergo/ Physiotherapie
- Pflegedienst (siehe K1)

Weitere Arbeitsbereiche, wie Hauswirtschaft, Verwaltung, Haustechnik etc. sind bei alltäglichen Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als Ansprechpartner tätig. Hierbei handelt es sich häufig um zwischenmenschliche Begegnungen, die einen Funktions- und alltagsbezogenen Charakter haben. Besonderheiten, Probleme und spezielle Anliegen von Bewohnerinnen und Bewohnern werden entsprechend den jeweiligen Ansprechpartnern mitgeteilt.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

Sozialdienst:

Die soziale Betreuung durch den Sozialdienst ist eine notwendige Ergänzung zu pflegerischen, hauswirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Dienstleistungen im Sinne einer klientenzentrierten und ganzheitlichen Betreuung unserer Heimbewohnerinnen und Heimbewohner.

Für unseren Sozialdienst beschäftigen wir eine Dipl. Sozialpädagogin (FH) in Teilzeit, die an vier Tagen in der Woche und bei besonderen Anlässen zu flexiblen Zeiten tätig ist.

1.2 Leitgedanken für das Handeln in der sozialen Betreuung:

- Das Ziel der sozialen Betreuung ist die Lebensqualität der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner zu erhalten oder zu verbessern. Im Mittelpunkt steht sie/ er mit den vorhandenen Bedürfnissen, Ressourcen, Wünschen, Anliegen, die in der täglichen Arbeit immer wieder aufs Neue berücksichtigt werden müssen.
- Die Angebote durch den Sozialdienst verstehen sich nicht als therapeutische Maßnahmen, sondern als Begleitung im Heimalltag, die zur Erhaltung und Förderung vorhandener Ressourcen, der Lebensaktivitäten sowie der Lebensfreude beitragen sollen. Menschen mit einer demenziellen Erkrankung erhalten im Rahmen der gerontopsychiatrischen Pflege („Beschütztes Wohnen“) zielgruppenspezifische Angebote, die auf der Grundlage wissenschaftlich anerkannter Methoden basieren. → Näheres siehe gerontopsychiatrisches Pflegekonzept K 1.2.9
- Die Angebote richten sich nach der persönlichen Tagesstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner und sollen sinnvoll und individuell im Tagesablauf integriert sein.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner haben grundsätzlich Wahlfreiheit, ob und welche Angebote und Aktivitäten sie in Anspruch nehmen möchten. Jegliche Entscheidungen werden dabei respektiert.
- Jede Bewohnerin, jeder Bewohner ist willkommen, unabhängig von den persönlichen Motiven für eine Teilnahme. Es wird in jedem Fall respektiert, dass sich die Intensität und die Aktivität während der Veranstaltungen sehr unterschiedlich äußern können. Dies bedeutet, dass ein Bewohner, eine Bewohnerin sichtbar aktiv teilnimmt und Andere eine stillere Teilnahme bevorzugen, dies aber möglicherweise trotzdem als Aktivität und Abwechslung empfinden.

1.3 Schwerpunkte und Tätigkeiten des Sozialdienstes:

Grundsätzlich findet die Betreuung und Begleitung in Form von Gruppenangeboten und Einzelbetreuung statt. Des Weiteren werden jahreszeitlich bezogene Feste und Feiern, sowie verschiedene kulturelle Unterhaltungsveranstaltungen angeboten.

1.3.1 Einzelbetreuung:

1.3.1.1 Allgemeine Aspekte:

Einzelbetreuung ist eine klassische Methode der sozialen Arbeit. Sie eignet sich sehr gut, um ältere Menschen nach Einzug in ein Altenheim, der eine erschwerte und teilweise krisenhafte Situation für die Betroffenen bedeuten kann, zu begleiten.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG^(EWR)

Die Einzelbetreuung ermöglicht eine auf die jeweiligen Heimbewohnerinnen und Heimbewohner bezogenen Erstbegegnung und Kontaktaufnahme. Nicht nur für die Zeit nach dem Einzug sondern auch für das weitere Leben und den „neuen Alltag“ ist die Einzelbetreuung notwendig. Dies geschieht beispielsweise in der Kontaktpflege, in der Unterstützung und dem behutsamen Umgehen mit krisenhaften Situationen, im vertrauten Gespräch, in der Biographiearbeit, in der Motivation zur Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen im Heim, in der Förderung der vorhandenen Fähigkeiten und in sonstigen vielfältigen Situationen. Einzelbetreuung ist bedürfnis- und situationsorientiert.

1.3.1.2 Einzelbetreuung im Alltag:

- Kontaktaufnahme und Begrüßung neuer Heimbewohner und Heimbewohnerinnen nach Aufnahmegespräch durch den Pflegedienst
- Information über die Angebote des Hauses und den Sozialdienst nach Absprache mit dem Pflegedienst, z.B. anhand der Heimzeitung „Atrium“ und Heimführung
- Unterstützung im Aufbau von Kontakten und der Integration ins Hausgeschehen (durch Einladung und Motivation an Gruppenangeboten, Festen, Veranstaltungen sowie der Nutzung des Hauscafés, des Kiosk, Frisörs, etc.)
- Bei Nachfrage und Bedarf Einzelprobleme aufgreifen, wie z.B. auf Bitten der Heimbewohnerin, des Heimbewohners, auf Hinweis der Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter oder der Angehörigen und aufgrund eigener Kenntnisse und Beobachtungen
- Unterstützung und Begleitung bei der Auseinandersetzung mit den eigenen Altersprozessen und den damit verbundenen Verlusten der gewohnten Leistungs- und Lebensfähigkeit, Selbstständigkeit, Mobilität, bei Verlusterlebnissen, wie Tod von Verwandten und Freunden, ungewollter Auszug aus der langjährigen Wohnung, etc.
- Verschiedene Gesprächssituationen wie z.B. situationsbezogene und spontane Gespräche, Motivations- und Einladungsgespräche, Biographiegespräche, 10- Minuten Aktivierung, etc.

1.3.2 Gruppenangebote:

1.3.2.1 Allgemeine Aspekte:

Neben der Einzelbetreuung ist die Gruppenarbeit eine klassische Methode der sozialen Arbeit. Die Gruppenarbeit in der stationären Einrichtung dient der Förderung und dem Erhalt des Erlebens von Gemeinschaftsgefühl und Geselligkeit. Sie hilft Kommunikation und Beziehungen untereinander aufzubauen und zu pflegen. Die Möglichkeit der Teilnahme an Gruppenangeboten trägt zur Orientierung und Tagesstrukturierung bei. Durch die Vielfältigkeit der Gestaltung der Gruppenarbeit können die vorhandenen Ressourcen erhalten und gefördert werden.

1.3.2.2 Regelmäßige Gruppenangebote:

Die Gruppenveranstaltungen werden je nach Gruppe wöchentlich, 14tägig, monatlich oder passend zur Jahreszeit angeboten. Es finden etagenübergreifende Angebote statt oder kleine Gruppen, die nur für die jeweilige Wohngemeinschaft gedacht sind.

Bei den Gruppenangeboten werden kognitive, emotionale, motorische, sowie psychosoziale Bereiche angesprochen, die in den Gruppenverlauf eingebunden sind.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

1.3.2.2.1 Gruppenangebote:

- Gedächtnistraining
- Singen
- Fitnesstraining mit Bewegung zur Musik
- Gesellige Runde in den Wohnbereichen
- Spiel und Spaß (Kegeln)
- Monatsgeburtstagsfeier für die Heimbewohnerinnen/Heimbewohner
- Von April bis September Ausflüge

1.3.3 Jahreszeitliche und kulturell bedingte Veranstaltungen:

1.3.3.1 Allgemeine Aspekte:

Menschen orientieren ihre Lebensgestaltung am jahreszeitlichen und kulturellen Verlauf. Durch die räumliche Veränderung mit dem Umzug in eine stationäre Einrichtung geht möglicherweise das gewohnte, aktive und bewusste Erleben der jahreszeitlich bedingten Besonderheiten teilweise oder vollständig verloren. Jahreszeitbezogene Feste und Sonderveranstaltungen in der Einrichtung geben eine Orientierung und die Möglichkeit, die alten und bekannten Traditionen und Sitten weiter in einer Gemeinschaft zu erleben.

Die Planung, Organisation und Durchführung der Feste, Feiern und Sonderveranstaltungen ist nicht ausschließlich die Aufgabe des Sozialdienstes, sondern basiert auf einer kooperativen und abgestimmten Zusammenarbeit aller Bereiche im Haus.

1.3.3.2 Traditionelle jahreszeitliche Feste und Feiern:

- Fasching
- Frühlings- Sommer- und Weinfest
- In den Herbst- und Wintermonaten Sonntagsmatineen
- Weihnachts- und Adventsbasar
- Weihnachtsfeier
- Kinonachmittage
- Besuche von Ausstellungen

1.3.3.3 Absprachen und Durchführung von Veranstaltungen:

Zur konkreten Planung und Durchführung von Veranstaltungen finden Absprachen mit der Heimleitung, dem Heimbeirat, der Pflegedienstleitung und dem Pflegepersonal, sowie der Seelsorge, der Hauswirtschaftsleitung und dem Technischen Dienst bezüglich des Angebots, der Raumnutzung und ggf. der Zusammenarbeit statt.

1.4 Verfahrensbeschreibungen und Durchführungsstandards:

Wie Gruppen- und Einzelangebote, sowie Sonderveranstaltungen aufgebaut und strukturiert sind, geplant und durchgeführt werden, ergibt sich aus den jeweiligen Durchführungsstandards und Verfahrensbeschreibungen. Es sind alle Angebote, Gruppen und Veranstaltungen als Handlungsleitfaden standardisiert → siehe Standards Sozialdienst K 3.2.1

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

1.5 Planung, Dokumentation und Evaluation der Betreuungsleistungen:

Die Planung, Dokumentation und Evaluation orientiert sich am systematischen Schema des Pflege- und Betreuungsprozess und knüpft an die einzelnen Teilschritte an.

1.5.1 Planung der Betreuungsleistungen:

In enger Zusammenarbeit mit den Heimbewohnerinnen/ Heimbewohnern, dem Pflegepersonal, den Angehörigen und sonstigen an der Pflege Beteiligten werden Informationen zur Biographie, zu den Interessen und Fähigkeiten gesammelt. Daran schließen sich individuelle Ansprachen, z.B. ob und welches Angebot die Bewohnerin, der Bewohner in Anspruch nehmen möchte, welche Wünsche und Erfordernisse berücksichtigt werden müssen. Diese Absprachen, Informationen und Ergebnisse werden in der Planung und Durchführung berücksichtigt, sowie in die Pflegeplanung integriert (bereichsübergreifend).

1.5.2 Dokumentation und Evaluation der Betreuungsleistungen:

Die Dokumentation des Sozialdienstes ist wie folgt aufgebaut:

1.5.2.1 Matrix- Nachweis der Bewohneraktivitäten:

Sowohl die Mitarbeiterin des Sozialdienstes als auch das Pflegepersonal führen parallel je eine separate, identische Monatsmatrix, in der von den ausführenden Kräften die Aktivitäten der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner (wer, wann, was) dokumentiert werden (quantitativer Nachweis).

Zu Beginn des Folgemonats werden die Nachweise der Pflege und des Sozialdienstes zusammengeführt. Die Mitarbeiterin des Sozialdienstes überträgt ihre Vermerke in die Matrix der Wohnbereiche. Somit ergibt sich auf einer Matrix ein Überblick über alle Aktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner während eines Kalendermonats.

1.5.2.2 Gruppenprotokolle:

Unmittelbar im Anschluss an jede Gruppe führt die Mitarbeiterin des Sozialdienstes ein Protokoll. Festgehalten werden:

- Die Gruppenart
- Die Teilnehmerzahl
- Das Thema / der Inhalt
- Teilnehmerbezogene Bemerkungen (qualitative Bewertung; Beobachtungen, Besonderheiten, Wirkungen und Abweichungen von bisherigen Gruppenverläufen)

Akute und dringliche Vorkommnisse werden unverzüglich der verantwortlichen Pflegefachkraft des Wohnbereiches mitgeteilt.

Beobachtungen und Anmerkungen beziehen sich auf Gruppenverläufe sowie auf Reaktionen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG^(EWR)

1.5.2.2.1 Gruppenbezogene Aspekte:

Während des Gruppenverlaufs oder einer Veranstaltung wird generell beobachtet, wie die Beteiligung und die Reaktionen auf das Angebot sind. Durch die direkte Befragung und spontane Äußerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden ihr Erleben und ihre Wünsche eruiert und reflektiert und bei der ganzheitlichen Gestaltung und Planung der Angebote berücksichtigt.

1.5.2.2.2 Bewohnerbezogene Aspekte:

Während des Gruppenverlaufs werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihrem Befinden und der gesundheitlichen Situation beobachtet. Auftretende Veränderungen im Erleben und im Verhalten, sowie die Intensität der Teilnahme Einzelner werden dokumentiert.

1.5.2.3 Auswertungsbogen von Angeboten und Aktivierungen:

Einmal monatlich überträgt die Mitarbeiterin des Sozialdienstes bewohnerbezogene Beobachtungen und Wirkungen ihrer Gruppen- und Einzelangebote in den „Auswertungsbogen von Angeboten und Aktivierungen“ der Pflegedokumentation (Zusammenführung der durchgeführten Aktivitäten des Sozialdienstes und des Pflegedienstes).

Aus dem Verlauf ergeben sich eventuelle Anpassungen der Pflegeplanung (Evaluation). Dies wird interaktiv mit den Beteiligten geklärt. Die Ergebnisse daraus wirken sich wiederum auf die Planung und Durchführung der Angebote des Sozialdienstes aus.

1.6 Bekanntmachung und Veröffentlichung der Angebote:

Die aktuellen Termine werden in der alle zwei Monate erscheinenden Hauszeitung „Atrium“ bekannt gegeben. Zusätzlich werden aktuelle Veranstaltungskalender in jeder Etage und im Atrium ausgehängt. Feste, Feiern und sonstige öffentliche Veranstaltungen werden zusätzlich durch gut sichtbare Plakate angekündigt.

Am Ende einer Gruppeneinheit werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die nächsten Angebote hingewiesen und nochmals persönlich eingeladen.

Am Tag einer Veranstaltung werden interessierte Bewohnerinnen und Bewohner wiederholt erinnert und eingeladen. Darüber hinaus werden mit Hausdurchsagen die Veranstaltungen angekündigt.

Mitgeltende Dokumente:

Veranstaltungskalender

Pflegedokumentation

Dokumentation Sozialdienst

Standards Sozialdienst

Listen und Protokolle

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

5. Seelsorge

Die Seelsorge im Alten- und Pflegeheim Johannesstift orientiert sich an den Konzepten der Landeskirche bzw. der Diözese.

Seelsorge und Spiritualität ist ein Angebot zur Begleitung von Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern, sowie deren Angehörigen und Bezugspersonen.

5.1 Stellenwert von Seelsorge und Spiritualität im Johannesstift

Das Alten- und Pflegeheim Johannesstift ist von seinem Leitbild her christlich ausgerichtet. Die Seelsorge wird von Bewohnerinnen, Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angenommen und geschätzt.

5.2 Personelle Organisation der Seelsorge

Das Johannesstift beschäftigt einen hauptamtlichen evangelischen Seelsorger in Teilzeit. Vom katholischen Pfarramt St. Wolfgang ist ein Pastoralreferent nebenamtlich für die Seelsorge zuständig. Für Bewohnerinnen und Bewohner mit anderer Konfession werden die zuständigen Geistlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Heimleitung in ihren Anliegen unterstützt.

5.3 Angebote der Seelsorge

5.3.1 Lebensbegleitung

Die Seelsorge für Heimbewohner und deren Angehörigen hat im Alten- und Pflegeheim Johannesstift einen hohen Stellenwert. Sie begleitet den Menschen vor allem in Zeiten der Krise, der Freude und der Trauer.

Der hauptamtliche Altenheimseelsorger und die Seelsorger der umliegenden Kirchen- und Pfarrgemeinden sind stets erreichbare Ansprechpartner.

Eine nach Konfessionen gegliederte Liste der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner erhalten die Seelsorger am Empfang des Johannesstifts.

Die Initiative zur seelsorgerlichen Begleitung geht in der Regel von den Seelsorgern aus, es herrscht also die Form der aufsuchenden Seelsorge vor.

5.3.2 Begleitung von Angehörigen

Für die seelsorgerliche Begleitung von Angehörigen stehen die Seelsorger ebenso zur Verfügung. Sprech- und Anwesenheitszeiten sowie Rufnummern sind in der Heimzeitschrift „Atrium“ einzusehen. Kontakte ergeben sich auch bei der Begegnung im Haus und durch Vermittlung des Personals.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

5.3.3 Angebote von Spiritualität für Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln ihre Spiritualität selbst. Sie werden dabei z.B. durch spirituelle Angebote unterstützt.

5.3.3.1 Spirituelle Berufsbegleitung

Die spirituelle Begleitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses erfolgt auf der Basis des christlichen Leitbildes. Das Angebot von Gottesdiensten in der Hauskirche steht auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offen. Dazu kommen gezielte Fortbildungen, geistliche Einkehrtage und das personale Angebot der Seelsorge. Zu besonderen Anlässen werden Gottesdienste angeboten.

Die ehrenamtlichen Kräfte werden vom Haus aktiv unterstützt. Das gesamte Angebot der Seelsorge (Gottesdienste, Gesprächsmöglichkeiten) richtet sich auch an die Ehrenamtlichen.

5.3.3.2 Sterbebegleitung

Sterbende werden spirituell begleitet.

Die Seelsorge betrachtet die Begleitung von sterbenden Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern als einen besonderen Schwerpunkt der seelsorgerlichen Arbeit im Haus. Die Seelsorger sind durchgängig rufbereit, auch für die Begleitung von Angehörigen.

Sterbende Bewohner werden bestmöglich pflegerisch und medizinisch betreut und im Sterben nicht allein gelassen. (Siehe auch K 1.14.2 Begleitung und Betreuung Sterbender)

5.4 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Qualifizierte Altenheimseelsorge arbeitet mit der Kirchengemeinde zusammen.

In der Seelsorge werden ehrenamtlichen Dienste aus der evang.-luth. Kirchengemeinde St. Johannes und der röm.-kath. Pfarrei St. Wolfgang mit einbezogen. Besuche und Unterstützung bei Gottesdiensten sind die wesentlichen Tätigkeiten. Die Geistlichen der genannten Gemeinde/Pfarrei beteiligen sich turnusmäßig beim Feiern der Gottesdienste und werden zu allen größeren Veranstaltungen eingeladen.

5.5. Begegnungen und Begegnungsstätten

Ein kirchlich ausgerichtetes Alten- und Pflegeheim braucht Räume der Stille und Begegnung.

5.5.1 Raumangebot

Das Johannesstift verfügt über eine Hauskapelle, die immer offen und zugänglich ist. Sie wird von beiden Konfessionen für die Gottesdienste genutzt und ist stimmungsvoll dafür eingerichtet.

Qualitätsmanagement

© Evangelische Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR)

Arbeitsanweisung

Betreuung und Seelsorge.doc

EVANGELISCHE
WOHLTÄTIGKEITS-
STIFTUNG
IN REGENSBURG (EWR)

Für Gespräche, die nicht in den Bewohnerzimmern stattfinden können, steht den Seelsorgern die Bibliothek zur Verfügung

5.5.2 Ausflugsziele

Monatliche Ausflüge, die zusammen mit dem Sozialdienst organisiert und durchgeführt werden, führen u.a. auch zu religiös-kulturellen Zielen und sind Teil des sozio-spirituellen Angebotes im Johannesstift.

5.6 Bekanntmachung

Eine qualifizierte Seelsorge zeigt sich in konkreten Angeboten. Die Heimzeitschrift „Atrium“ informiert über Gottesdienste, Abendmahlsfeiern und Krankenkommunionen.

Zu den wöchentlich stattfindenden Gottesdiensten und Messen wird auch durch Lautsprecherdurchsagen eingeladen. Auf Wunsch können Gottesdienste auch über die Lautsprecher oder TV in die Zimmer übertragen werden.

5.7 Vertraulichkeit, Beichtgeheimnis und Datenschutz

Die Seelsorge unterliegt dem Beichtgeheimnis und dem Datenschutz. Es werden keine schriftlichen, intern einsehbaren Notizen, wie beispielsweise Einträge in der Pflegedokumentation, vom Seelsorger angefertigt. Es herrscht absolute Vertraulichkeit zwischen Seelsorger und seinem Gegenüber. Somit existieren weder quantitative noch qualitative Aufzeichnungen von der seelsorgerlichen Begleitung. Lediglich ein persönliches Tagebuch mit diskreten Notizen hilft dem Seelsorger als Gedankenstütze für seine täglichen Besuche.

Mitgeltende Dokumente:

Veranstaltungskalender
Pflegedokumentation (Sozialdienst)
Dokumentation Sozialdienst
Standards Sozialdienst
Listen und Protokolle